

Franziska Becker & Kian Niroomand für die SPD in Charlottenburg-Wilmersdorf

Gemeinsame Kandidatur um eine Doppelspitze für den Kreisvorsitz der SPD Charlottenburg-Wilmersdorf



Wann, wenn nicht jetzt? Wer, wenn nicht wir?

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir haben uns entschlossen, als Team für den Vorsitz der SPD Charlottenburg-Wilmersdorf auf der Kreisdelegiertenkonferenz am 28. März 2020 zu kandidieren. Wir wollen Verantwortung übernehmen und im nächsten Jahr drei Wahlkämpfe mit Euch erfolgreich führen: die Wahl zum Deutschen Bundestag, zum Abgeordnetenhaus von Berlin und zur Bezirksverordnetenversammlung. Dieses Ziel wird unsere Arbeit bestimmen.

Warum wollen wir das machen? Es ist unser Glaube an die SPD, der feste Glaube an unsere Grundwerte, für die die SPD steht, der uns leitet: **Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität**. Sie haben uns zur SPD gebracht. Sie treiben uns an. Natürlich gab es Zeiten, in denen wir mit der *SPD als Partei* gehadert haben. Doch niemals haben wir die Werte der SPD in Frage gestellt. Wir haben niemals gezweifelt, dass es sich nicht lohnt, für Solidarität und soziale Gerechtigkeit zu kämpfen.

Nach den rassistisch motivierten Terroranschlägen durch Rechtsextreme, wie den NSU Morden, dem Mord an Walter Lübcke oder den Anschlägen von Halle und Hanau sind diese Werte aktueller und der Kampf für Demokratie, für Solidarität und gegen Faschismus wichtiger denn je. Sie sind Teil unserer SPD-DNA, die uns stark gemacht haben. Ohne sie hätte die SPD niemals die historische Bedeutung erlangt, die sie hat. Das sollte uns bestärken, den Kampf für eine gerechtere Welt niemals aufzugeben. Wir dürfen es nicht länger zulassen, dass die AfD den Rechtsstaat aushöhlt, dass täglich menschenfeindliche Hetze und Hass gegen Menschen ausgekübelt wird und dass Menschen durch rechte Gewalt sterben. Lasst uns gemeinsam für eine bessere Welt kämpfen, eine Welt, in der es unsere Werte noch geben wird. Hierfür wollen wir als Doppelspitze antreten!

Für die politischen Fehler der jüngeren Vergangenheit haben wir bitter bezahlen müssen. Als Beispiel sei die neoliberale Agendapolitik genannt, die in der Bevölkerung als zutiefst ungerecht empfunden wurde, weil individuelle Lebensleistungen nicht respektiert und Menschen in den Jobcentern wie Bittsteller behandelt wurden. Das hat uns viele Wählerstimmen gekostet. Trotz alledem meinen wir, dass wir aufhören sollten, uns auf diese Fehler reduzieren zu lassen.

Wir begrüßen das neue Sozialstaatskonzept, das die SPD im Dezember 2019 vorgelegt hat. Damit wurde nicht nur eine Debatte über eine grundlegende Reform der Sozialsysteme, sondern eine über den Wert von Arbeit in Zeiten von Digitalisierung, Globalisierung und Anforderungen an den Klimaschutz angestoßen. Über unser wichtigstes Anliegen, wie wir sozial gerechtere Lebens- und Arbeitsmarktverhältnisse schaffen können, wollen wir mit der Zivilgesellschaft und Bündnispartnern, etwa den Gewerkschaften, in Charlottenburg-Wilmersdorf diskutieren.

Mit unserer Kandidatur werben wir aber auch für mehr Zuversicht und Optimismus. Das kommt in der letzten Zeit leider zu kurz. Wir wissen, je geschlossener wir als SPD sind, uns gegenseitig unterstützen und mit einer Stimme sprechen, desto besser wird es uns gelingen, „draußen“ klar zu sagen, wofür die Sozialdemokratie steht.

In Berlin können wir mit gutem Gewissen sagen, dass die Berliner SPD an der positiven Entwicklung der vergangenen Jahre entscheidend mitgewirkt hat: Berlin ist Start-up-Hauptstadt und ein Zentrum von Wissenschaft, Forschung und Kultur. Die Stadt hat sich weltweit zu einem Sehnsuchtsort entwickelt, an dem Menschen unabhängig von jeglicher Herkunft oder sexueller Orientierung ein freies und selbstbestimmtes Leben führen können. Und mit dem Mietendeckel haben wir ein echtes Leuchtturmprojekt, das weit über die Stadt hinausstrahlt.

Dennoch mussten wir beobachten, dass das rasante Wachstum der Stadt schwerwiegende Probleme mit sich brachte (und nicht losgelöst von den Sparjahren der 2000er Jahre betrachtet werden darf), etwa knappen Wohnraum und explodierende Mieten, steigende Kinderarmut, hohen Sanierungsbedarf bei der Verkehrsinfrastruktur und eine nicht immer leistungsfähige Verwaltung.

Es liegt nun an uns als SPD, die Herausforderungen anzunehmen und Themen richtig zu setzen: für eine bezahlbare Stadt, für Familien, für Mieterinnen und Mieter und für eine moderne materielle Infrastruktur, in die wir Milliarden investieren – auch in Charlottenburg-Wilmersdorf.

Liebe Genossinnen und Genossen, wir hoffen, dass wir Euch überzeugen konnten, wie sehr es sich lohnt, gerade jetzt für unsere Werte als SPD zu kämpfen. Um unsere gemeinsamen Ziele mit Blick auf die nächsten Wahlen umsetzen zu können, brauchen wir Eure Unterstützung, um den Nachbarinnen und Nachbarn in unseren Kiezen klar und glaubhaft vermitteln können, wofür die SPD steht.

Lasst uns mutig sein, lasst uns engagiert und tatkräftig sein. Lasst uns gemeinsam für eine bessere Zeit für die SPD und für unsere Gesellschaft kämpfen. Das schaffen wir nur gemeinsam!

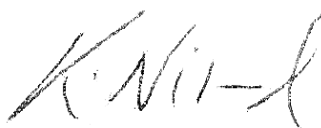
Für die SPD, für unser wunderbares Charlottenburg-Wilmersdorf, für Berlin.

Dafür treten wir an und bitten Euch um Eure Unterstützung.

Mit solidarischen Grüßen



Franziska Becker



Kian Niroomand

Berlin, 3. März 2020

Clever und Weltoffen

Gemeinsam für Charlottenburg-Wilmersdorf

Über Franziska Becker:

Geboren und aufgewachsen bin ich in Charlottenburg. Ich wohne seit über 20 Jahren mit meiner Familie in Wilmersdorf. Nach dem Abitur 1988 habe ich eine duale Ausbildung zur Versicherungskauffrau gemacht (und bin seitdem Mitglied bei ver.di) und studierte danach Betriebswirtschaftslehre an der FU Berlin. Schon während des Studiums arbeitete ich für ein wirtschaftswissenschaftliches Forschungsinstitut, später für einen Psychotherapieverband. Berufsbegleitend bildete ich mich zur PR-Beraterin und zum Systemischen Business Coach fort.



Seit 2011 bin ich Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin. Den Wilmersdorfer Wahlkreis gewann ich 2011 und 2016 direkt. Im Parlament bin ich Vorsitzende des Hauptausschusses (Haushalt und Finanzen) und Mitglied im Ausschuss für Kommunikationstechnologie und Datenschutz sowie Sprecherin für Personal und Verwaltung für meine Fraktion.

Während der Ausbildung war ich Gesamtjugend- und Auszubildendenvertreterin. Anschließend im Studium wollte ich mich weiter für Arbeitnehmerrechte, Mitbestimmung und soziale Sicherung einsetzen; zu viel nahm ich als ungerecht war. So trat ich 1993 der SPD bei und stellte fest, dass die JUSOS wie „maßgeschneidert“ für mich waren, kritisch und antikapitalistisch, so dass ich mich erst einmal dort engagierte. Der SPD Charlottenburg-Wilmersdorf gehöre ich seit 1998 an und bin Mitglied in der Abteilung Wilmersdorf Nord. Seit 2017 bin ich stellvertretende Kreisvorsitzende.

Kontakt zu Franziska:

E-Mail: franziska.becker@berlin.de

Über Kian Niroomand:

Ich bin Kian Niroomand, 29 Jahre alt, geboren und aufgewachsen in Charlottenburg. Nach meinem Studium der Volkswirtschaft arbeite ich seit 2016 im öffentlichen Dienst und schreibe nebenberuflich an meiner Doktorarbeit.

2012 bin ich in die SPD eingetreten und habe zunächst verschiedene Wahlkämpfe für meine Abteilung 75 (Lietzensee) organisiert. Dazu habe ich mich viele Jahre in der AG Migration und Vielfalt engagiert, zuletzt als stellvertretender Landesvorsitzender.



Dem Kreisvorstand gehöre ich seit 2016 an, 2019 bin ich zum stellvertretenden Kreisvorsitzenden gewählt worden.

Zu meinen politischen Schwerpunkten gehört die Migrations- und Flüchtlingspolitik. Dazu konzentriere ich mich seit einigen Jahren auf die Mieten- und Wohnungspolitik sowie die Modernisierung des öffentlichen Dienstes.

Die SPD war und ist meine politische Heimat, weil sie stets einen gesamtgesellschaftlichen Ansatz verfolgt und keine Klientelpolitik betreibt. Dazu ist mir wichtig, dass wir in Zeiten von aufkommenden Rechtspopulismus klare Kante gegen Rechte Hetze und Ausgrenzung zeigen.

Kontakt zu Kian:

E-Mail: knirroomand@hotmail.com